

Klaus Peter Dencker (Herausgeber): *Deutsche Unsinnspoese*. (447 S.) Reclams-Universal-Bibliothek Nr. 9890 (5) — Stuttgart 1978.

Gegen den literarischen Todernst. Wer in Zukunft sich lesend erholen will vom deutschen literarischen Todernst, findet eine handliche Sammlung von 'Deutscher Unsinnspoese', herausgegeben von einem, der sich durch Lust an der Sache, durch eigene Arbeitsteilnahme und ein verlässliches Fachwissen (das es natürlich auch hier gibt) auszeichnet: Klaus Peter Dencker (lange in Erlangen ansässig). Im Vorwort zu dieser Sammlung, die bei Hans Sachs ('Der verkert pauer') beginnt, die Mozarts Kanon 'Bona nox' nicht übergeht, die Rokoko, Romantik, Bierlieder, Studentenuk, die Klassiker der Nonsenspoese wie Morgenstern oder Hans Arp ebenso wenig vergißt wie unbekannte köstliche Reimereien samt Illustrationen (z. B. von Ludwig Richter des Jodocus Buchsbaumerl 'Eduard und Kunigunde') — gibt Dencker eine fundierte Verteidigung des Spiel-Sinns als eines Weges der Poesie, der der 'bewußten' gerade heute in Politsprüchen und Erzählendenzen polar sich darstellenden artistischen Lyrik entgegensteht. Die literarische Freiheit gegen jede, aber auch jede Norm, die immer neuen Entdeckungen von Lautspiel, Wort-schöpfung, Satzbildungen ohne Sinn-Festlegung mögen verwirren, Ärger hervorrufen bei Leuten, die nach dem Ziel fragen — es gibt keins! Es gibt nur Freude an sich, Heiterkeit an sich, eine andere 'Optik' im lyrischen Felde seit je: Der Mensch bastelt auch mal mit der Sprache, den Tönen, den Gedanken ins Blaue, sozusagen beginnen da die literarischen Ausflüge ins helle Narrenland! Die Zusammenstellung bleibt chronologisch, nur nimmt sich Dencker auch das Recht, bei gewissen Spiel-Verwandtschaften diese Ordnung zu durchbrechen. Große Namen der Dichtung — Herder, Goethe, Fontane-Mundartpoese neuer Stufe (Kurt Sigels Frankfurter Verse), unverhoffte Begegnungen mit heutigen Autoren, die man hier nicht unbedingt vermutet, wie z. B. Jens Rehn oder Aldona Gustas, machen die Skala vielseitig und geben dem Leser selber die Freiheit, den Nonsens als solchen anzusehen oder auch kritisch leise 'Absich-

ten' und doch letztlich versteckten Arbeitskrampf (Weißenborns 'affektiv') zu entdecken. Besonderen Reiz gibt auch hier unverkennbar in allem „Unsinn“ handschrift-eigene Lyrik von Ernst Meister, etwa bei 'Rückwärts':

Eine Wolke schwamm
mit einem Mal
rückwärts und
nannte sich Eklow
(zweifellos eine Gräfin).
Bekanntlich hieß
ihr Urahn
Eklow, eine
Wolke von Mensch
und — ein großer Schwimmer!

Man kann übrigens genau bei den jüngeren und jüngsten herangeholten Poeten, die hier mit Nonsenspoese vorgestellt werden — unter ihnen die Franken Godehard Schramm, Jochen Lobe, dazu Beat Brechbühl, natürlich Helmut Heißenbüttel, die Mayröcker, Ernst Jandl, die Spannung zwischen Spiellust und Intellekt, zwischen närrischer Sprachfreiheit und artistischer Wortfinderbesessenheit nachprüfen. Hier könnte man mit aller Vorsicht von einer 'Entwicklung' in der Moderne, trotz der Pegnesen, trotz Morgenstern, sprechen: Alles ist 'bewußter' und scheint 'errechneter' noch im Spiel. Günter Bruno Fuchs ist hierfür ein Beispiel:

Behauptung
Es gibt einen Omnibus,
der fährt täglich
von Hänsel nach Gretel.
Es gibt einen Schaffner,
der jede Hexe gratis mitfahren läßt.
Nach Feierabend
macht er halbe-halbe
mit den Gebrüdern Grimm.

Register, Quellennachweise, statt eines Nachworts die intensive Untersuchung von Dieter Baacke 'Spiele jenseits der Grenze — Zur Phänomenologie und Theorie des Nonsense' machen dieses Taschenbuch zu einem anregenden Handbuch. Inge Meidinger-Geise

Joseph Heller: *Muggendorf und seine Umgebungen oder die Fränkische Schweiz*. Nachdr. d. 1. Aufl. 1829. Erlangen: Palm & Enke 1979. XIV. 214 S. (Bibliotheca Franconica. Bd. 1) DM 12,80.

Heinrich Joachim Jäck: **Bamberg, wie es einst war und wie es jetzt ist.** Nachdr. d. Ausg. 1819. Erlangen: Palm & Enke 1979. 65 gez. Bl. (Bibliotheca Franconica. Bd. 2) DM 7,80.

Unter dem Reihentitel „Bibliotheca Franconica“ hat der traditionsreiche Erlanger Verlag Palm & Enke in diesem Jahr eine Folge von Faksimilendruckungen seltener fränkischer Bücher und Texte aus dem 18. und 19. Jahrh. begonnen. Als Herausgeber zeichnet der in Bamberg wirkende Bibliothekar Hans Baier. Den bereits vorliegenden beiden Bänden, die Vorlagen aus dem Besitz der Staatsbibliothek Bamberg faksimilieren, sollen noch in diesem Herbst drei weitere Titel folgen. Mit Joseph Hellers (1798-1849) *Wanderführer* stellt der Verlag ein für Franken in gewisser Weise klassisches Werk an den Beginn seines Unternehmens. Der hier nachgedruckten, vor genau 150 Jahren erschienenen 1. Auflage darf man es zuschreiben, daß sich die Bezeichnung „Fränkische Schweiz“ für das Gebiet um Muggendorf oder, wie wir heute eher sagen würden, die Landschaft der Wiesent und ihrer Zuflüsse eingebürgert hat. An sich findet sich die Bezeichnung in der Literatur schon früher, erstmals wohl 1812 in Johann Christian Ficks „Historisch-topographisch-statistischer Beschreibung von Erlangen“. Die Romantik der Landschaft, von einer der romantischen Generation entdeckt, hatte den hochgreifenden Vergleich herausgefordert (der dann für die nahe „Hersbrucker Schweiz“ eine noch weit schmeichelhaftere Anwendung finden sollte). Den Hauptteil des Buches bildet eine „Folge der Ortschaften und Merkwürdigkeiten in alphabetischer Ordnung“, in der Heller sein historisches, topographisches, naturkundliches und kunstgeschichtliches Wissen lexikalisch ausbreitet. Wenn er stets vermerkt, wo Örtlichkeiten in einer Ansicht festgehalten sind, so klingt darin an, daß er sein Leben in erster Linie der Kunstgeschichte und dem Graphik-sammeln widmet. Reiseeindrücke oder Schilderungen von Landschaftszügen und Wanderwegen zu geben, steht ihm fern. Ohne erzählerische Delikatesse, in trockenem Ton sind auch die übrigen Abschnitte abgefaßt. Unter ihnen besonders typisch für den speziellsten Reiz, den die Fränkische Schweiz seinerzeit auf ihre Besucher ausgeübt hat, sind die kleinen Kapitel „Über die Bildung der Höhlen, ihrer Tropfsteine und Knochenbreccien“ und „Zeiteinteilung und Vorsichtsregeln beim

Besuchen der Höhlen“. Natürlich stellt man heute an Reise- und Wanderführer andere Erwartungen, ein Weniger an Belehrung, ein Mehr an praktischer Orientierung und Hilfe. Es ist die Patina des Curiosen und Antiquierten, die solche Ausgrabungen reizvoll macht und in Hellers Buch auch in zwei Stahlstrichen, einer Faltkarte und dem Umschlag spürbar ist. Inhaltsreich und instruktiv das Nachwort, das Bernhard Schemmel von der Staatsbibliothek Bamberg beigesteuert hat. Herausgeber Hans Baier selbst hat das Bamberg-Taschenbuch seines zu seiner Zeit sehr geschätzten Kollegen Heinrich Joachim Jäck (1777-1847) kommentiert. In der nachgedruckten Ausgabe von 1819 (Palm & Enke firmiert damals selber als Mitverleger) bringt Jäck seine seit 1812 vorausgehenden Beschreibungen Bambergs (den vielleicht reizvollsten unter seinen ca. 240 größeren und kleineren Publikationen) in eine sehr verknappte, lexikalische Form, die zwar im Nachschlagegebrauch praktischer, aber auch sprachlich nüchterner als ihre detail- und koloritreicherer Vorgänger ist. Das Stichwort „k. Bibliothek“ leitet er mit der Bemerkung ein, sie sei „die wichtigste Anstalt Bambergs geworden, durch die Zahl und den Inhalt der Bücher, durch das freundliche Lokale, durch die Ordnung, Reinlichkeit, tägliche Zugänglichkeit und den allgemeinen Gebrauch, welchen die bereits vollendeten Verzeichnisse sehr erleichtern“. Der Organisator dieser Bibliothek war Jäck seit 1803 selbst. Ihr vermachte er am Lebensende 9200 Gulden, Bücher und Gebrauchsgegenstände. Als Bibliothekar hat er auch seinen Bamberger Landsmann Joseph Heller mit Rat und Tat gefördert. D. Schug

Fränkisches in Kürze

Herzliche Einladung zur 26. Deutsch-Österreichisch-Schweizer Sing- und Spielwoche 1979 im Jahr des Kindes, im Peter-Vischer-, Gotthold-Ephraim-Lessing-, Hugo-von-Hofmannsthal-, Joseph-Haas-, Paul-Klee-, A.-Paul-Weber-, Ernest-Ansermet-, Francois-Voltaire-, Leo-Tolstoi-Jahr. Der Fränkische Jugendmusik- und Kantatenkreis e. V. Nürnberg (Gemeinnützige, musisch-literarische Vereinigung Nordbayerns) führt heuer in Verbindung mit dem Landesjugendreferat Salzburg die 26. Deutsch-Österreichisch-